

A., *Ṭabaqāt al-Ḥanābila*, Beirut 1987; Berger, L., *Islam. Theologie*, Wien 2010; Ceylan, R., *Imame – wer sie sind u. was sie wirklich wollen*, Bonn 2010; Decker, D., *Frauen als Trägerinnen religiösen Wissens – Konzeptionen von Frauenbildern in frühislamischen Überlieferungen bis zum 9. Jahrhundert*, Stuttgart 2013; Madelung, W., Art. *Imāma*: EI²: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_COM_0369.

Martin Kellner

© 2019, DOI: 10.30965/9783506786388_0436

Imbreviatur – Historisch

Die I. ist die Aufzeichnung eines → Notars über eine → Rechtshandlung, die in seiner Gegenwart stattfand, u. zwar in gekürzter Form u. m. Abk. ([im-/ab-]breviatura). Auf der Grundlage der I. fertigte der Notar eine → Urkunde od. (z. B. bei deren Verlust) weitere Urkunden aus. Die I. hatte öff. Beweiskraft u. wurde vom Notar, manchmal auch in einem Archiv od. bei Gericht, aufbewahrt. Zur Erhöhung der Rechtssicherheit wurden seit dem 12. Jh., ausgehend von Italien, I. in I.-Büchern aufgezeichnet. Seit dem 13. Jh. wurden die Notare in vielen Städten Ober- u. Mittelitaliens verpflichtet, solche Bücher anzulegen; seit dem 14. Jh. sind sie vermehrt überliefert. I. sind auch für die Kanonistik wichtige hist. Quellen, z. B. wenn ein Notar für ein kirchl. Gericht tätig war.

Literatur

Gawlik, A., *Imbreviatur*, -bücher: LMA Bd. 5, 384; Wunderlich, St., *Imbreviatur*: HRG² Bd. 2, 1171-1173.

Franz Kalde

© 2019, DOI: 10.30965/9783506786388_0437

Immunität – Historisch

I. ist ein Recht, das sowohl Güter der Kirche als auch der → Kleriker von bestimmten Abgaben (z. B. Grundsteuern) bzw. Aufgaben (z. B. Kriegsdienst) befreit (Pirhing, 1695, ad X 3, 49).

Im etymologischen Sinne bedeutet I. die Freiheit von Lasten (*munera*). Im modernen Sinne ist I. ein Aspekt der breiteren Frage nach dem Verhältnis von Kirche u. Staat. Drei Arten der I. werden seit der frühneuzeitlichen Kanonistik unterschieden (Pirhing, 1695; Murillo Velarde, 1743; Magnin, 1922): 1. lokale I., d. h. I. bestimmter der Kirche verbundener Orte, inkl. → Kirchenasyl; 2. sachliche I., d. h. I. von Gütern, die der Kirche od. Klerikern gehören, insb. Steuerimmunität; 3. persönliche I., d. h. die den Klerikern zukommende I., v. a. das Gerichtsstandsprivileg (*privilegium fori*). Für die Spätantike wird unter Verweis auf → Codex Theodosianus 16, 2 die Abgabebefreiung für Besitzungen der Kleriker u. der Kirchen festgestellt. Freilich hat Valentinian III. im J. 441 die Steuer-I. der Kleriker aufgehoben. Ansätze zum Gerichtsstandsprivileg seien in einigen spätkaiserlichen Konst. erkennbar (Const. Sirmondiana 2 u. 3). In der fränkischen Zeit wächst die Bedeutung der kirchl. I., indem der König die von ihm privilegierten Kirchen (*ecclesiae*) gegen Eingriffe des Adels u. lokaler Machthaber schützen will. Die Erteilung von I.-Privilegien gilt als Instrument der Reichskirchenpolitik. Kirchenfreiheit wird vom König gewährt u. beinhaltet die freie Wahl des Abtes, die Gewährleistung der kan. Lebensweise u. die wirtschaftliche Unabhängigkeit (Willoweit). Die Herausbildung der I. i. S. einer generellen Freiheit der Kirche (*libertas ecclesiae*) vollzieht sich erst m. der Reformbewegung des P. Gregor VII. In der Auslegung der *libertas ecclesiae*-Debatte des 11. Jh. spielt der in Rom geläufige Bedeutungszusammenhang zwischen *libertas*, *immunitas* u. *civitas* eine wichtige Rolle. Tatsächlich wurde im röm. Reich I. als Synonym für Freiheit (*libertas*) verwendet, in deren Genuss einzelne Personen etwa nach Erwerb des röm. Bürgerrechts (*civitas*) kamen. Nach L. Waelkens war eine der Hauptbestrebungen der Cluniazensichen bzw. Gregorianischen Reform den Erwerb von Bürgerrecht, inkl. Rechtsgeschäftsfähigkeit, für die Kirche (*Ecclesia*) als auton. jur. Person. Auf jeden Fall wurde die Formel *libertas eccle-*

siae jetzt im Sing. verwendet, als Freiheit der → Gesamtkirche (Ecclesia) vom Einfluss der → Laien, nicht mehr im Pl., als Freiheit mehrerer einzelner Ortskirchen (ecclesiae) von lokalen Herrschaften (Szabo-Bechstein, 1985; Willoweit). An die Stelle des Königsschutzes einzelner Ortskirchen trat der vom P. gewährte Schutz der Gesamtkirche vor Eingriffen sowohl lokaler als auch kgl. Herrschaft. Im Dekr. Gratians (→ Decretum Gratiani) wurde das privilegium fori verfestigt (z. B. C. 2 q. 7; C. 11 q. 1), Verletzungen der Kleriker-I. m. → Exkommunikation bzw. Interdiktion bestraft. Die Steuerimmunität der Kirchengüter den Landesherren u. den Städten gegenüber wurde auf dem III. u. IV. Laterankonzil gefordert, u. im Dekretalenrecht (→ Dekretalen) festgeschrieben (X 3,49,4 u. 7; VI 3,20,4; VI 3,23,1; Clem. 3,13,3). Durch den aufstrebenden Machtanspruch weltlicher Obrigkeiten im Spätmittelalter u. den Aufschwung absolutistischer Staaten in der Frühen Neuzeit, kam die Kirchenfreiheit allmählich unter Druck. Auf dem Trienter Konzil beharrte die kath. Kirche zwar auf ihre I.-Privilegien (Konzil von Trient., Sess. 25; DenzH 1820-1835, c. 20), in der Praxis hatte der Zerfall der Kirchenfreiheit längst begonnen. Um den Zuflut von I.-Streitigkeiten in den Griff zu bekommen, gründete P. Urban VIII. am 22.06.1626 m. der Bulle Inscrutabile die Sacra congregatio immunitatis, eine Sonderkongregation für die Kirchenfreiheit, die 1879 durch P. Leo XIII. in die Hl. Konzilskongregation aufgenommen wurde. Eine Auswahl der Entscheidungen der Hl. I.-Kongr. wurde 1708 von Pierre André Ricci, Generalabt der Zisterzienser, veröff. Vor dem Hintergrund des Triumphs des modernen Staates u. des Zusammenschlupfens des Kirchenstaates in Italien, versuchte der CIC/1917 nur noch wenige Elemente der persönlichen u. lokalen I. zu regeln (z. B. can. 120 über das privilegium fori u. can. 1160 über die Befreiung hl. Orte von weltlicher Jurisdiktion). Je nach Land ist die Effektivität dieser Bestimmungen jedoch unterschiedlich zu bewerten (Minnerath, 2012).

Quellen

Pirhing, E., Synopsis pirhingiana seu compendiaria canonum doctrina, Augsburg – Dillingen 1695; Ricci, P. A., Synopsis, decreta et resolutiones Sacrae Congregationis Immunitatis super controversiis jurisdictionalibus complectens, Praeneste 1708; Murillo Velarde, P., Curso de derecho canonico hispano e indiano, Madrid 1743.

Literatur

Généstal, R., Le Privilegium fori en France du décret de Gratien à la fin du XIVE siècle, 2 Bde, Paris 1921-1924; Magnin, E., Art. Immunités ecclésiastiques: Dictionnaire de théologie catholique, Bd. 7, Paris 1922, 1218-1262; Szabo-Bechstein, B., Libertas ecclesiae. Ein Schlüsselbegriff des Investiturstreits u. seine Vorgeschichte 4.-11. Jahrhundert, Rom 1985; Diestelkamp, B., Das privilegium fori des Klerus im Gericht des Dt. Königs während des 13. Jahrhunderts: FS für Hans Thieme, hg. v. K. Kroeschell, Sigmaringen 1986, 109-125; Latini, C., Il privilegio dell'immunità. Diritto d'asilo e giurisdizione nell'ordine giuridico dell'età moderna, Mailand 2002; Banfi, A., Habent illi iudices suos. Studi sull'esclusività della giurisdizione ecclesiastica e sulle origini del privilegium fori in diritto romano e bizantino, Mailand 2005; Waalkens, L., Libertas ecclesiae herbekeken: Recht in geschiedenis. Een bundel bijdragen over rechtsgeschiedenis van de Middeleeuwen tot de hedendaagse tijd aangeboden aan prof. dr. Fernand Vanhemelryck, hg. v. J. Ockeley u. a., Leuven 2006, 497-504; Martín de Agar, J. T., Art. Libertad de la Iglesia: DGDC Vol. V, 148-152; Minnerath, R., L'Église catholique face aux États. Deux siècles de pratique concordataire 1801-2010, Paris 2012; Isenmann, E., Die dt. Stadt im Mittelalter 1150-1550, Köln 2014, 605-668; Rico Aldave, H., Art. Inmudades eclesiásticas: DGDC Vol. IV, 593-600; Willoweit, D., Art. Immunität: HRG² Bd. 2, 1180-1192.

Paolo Astorri, Wim Decock

© 2019, DOI: 10.30965/9783506786388_0438